

Prof. Dr. Jasna Čapo Žmegač (Zagreb), Prof. Dr. Klaus Roth (München), Prof. Dr. Christian Voss (Berlin)

***Integration koethnischer Migranten – eine komparative Betrachtung
Internationale Konferenz, IBZ München, 11.-13.6.2009***

Die geplante Konferenz liegt an der Schnittstelle von Diaspora-, Migrations- und Minderheitenstudien, die in den letzten Jahrzehnten im Vordergrund der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Diskurse in den europäischen Ländern standen. Diese Themen wurden meist in Bezug auf Arbeitsmigration, deren Einfluß auf Volkswirtschaften und die (Re-)Definierung von Staatsbürgerschaft und Zugehörigkeit diskutiert. Während die Konferenz im Rahmen der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten eingebettet bleibt, verschiebt sich der Fokus von der Hauptrichtung der akademischen Diskussion zu einem neuen Ansatz in thematischer, disziplinärer und methodologischer Hinsicht durch eine komparative Perspektive.

Thematisch wird sich die Konferenz mit den Konsequenzen von Bevölkerungsverschiebungen, die bis jetzt unter der Überschrift der „(ko-)ethnischen Migration“ oder „ethnisch privilegierten Migration“ behandelt worden sind, auseinandersetzen. Darunter sind Migrationsbewegungen zu verstehen, in denen Ethnizität sowohl mit Blick auf das Auswanderungs- als auch auf das Einwanderungsland eine entscheidende Rolle spielt. Ausgelöst wurden diese Prozesse durch die Veränderung der politischen Landkarte nach den Kriegen des 20. Jahrhunderts und die mehr oder weniger friedliche Absetzung der kommunistischen Regimes in Europa Ende des letzten Jahrhunderts. Das Resultat beider Entwicklungen war die Umwandlung multinationaler Reiche oder Staaten in neue Nationalstaaten, in denen auf Grundlage der Nationalisierungslogik und der Bemühungen um einen ethnisch homogenen Nationalstaat ethnische Gruppen über Nacht zu nationalen Minderheiten erklärt wurden. Diese Minderheiten wurden sowohl Opfer von Diskriminierung oder kollektiven Strafmaßnahmen als auch von Deportation oder direkter Vertreibung, während sie in anderen Fällen unter günstigeren Bedingungen emigrieren konnten. Der Großteil von ihnen ließ sich in ihren „ethnischen Heimatländern“ nieder, d.h. in den Staaten, in denen die eigene ethnische Gruppe die Bevölkerungsmehrheit darstellt. In der europäischen Geschichte läßt sich eine Fülle von Beispielen für solche Bevölkerungsverschiebungen finden: Nach dem Zusammenbruch des Habsburger Reiches emigrierten ethnische Ungarn in den ungarischen Staat; während und nach dem 1. Weltkrieg kam es zum Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei; nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns, des Deutschen Kaiserreichs und der Sowjetunion siedelten sich ethnische Deutsche in Deutschland an; in den 1990ern emigrierten Juden aus der ehemaligen Sowjetunion nach Israel; Russen, die in den ehemaligen Sowjetstaaten lebten, wanderten nach Russland aus; im Zuge des Zusammenbruchs des ehemaligen Jugoslawien siedelten Kroaten aus Serbien nach Kroatien und Serben aus Kroatien nach Serbien usw., um nur einige Beispiele zu nennen.

Was geschah mit diesen Bevölkerungsgruppen nach der Ansiedlung in ihren „ethnischen Heimatländern“? Verließ die Integration in die neue Gesellschaft problemlos aufgrund derselben ethnischen Zugehörigkeit der Migranten und der einheimischen Bevölkerung?

Das Ziel der Konferenz ist es, die Behandlung, Aufnahme und Inklusion koethnischer Migranten in ihre Einwanderungsländer zu untersuchen. Die bisherige umfangreiche Forschungsarbeit zum Phänomen der koethnischen Migration beschränkt sich hauptsächlich auf einen nationalen bzw. nationalstaatlichen Rahmen und beschäftigt sich mit den demographischen, politischen und sozialen Aspekten dieser Migrationsbewegungen. Mit Blick auf die interdisziplinäre Ausrichtung der Konferenz möchten wir die Diskussion eher auf Grundlage eines humanistischen und qualitativen als eines soziopolitischen und quantitativen Ansatzes führen. Die Teilnehmer werden daher aus den Fächern Ethnologie, Kulturanthropologie, Sprachwissenschaft und Geschichte kommen. Darüber hinaus verspricht eine interkulturelle und transnationale Perspektive einen besonderen Erkenntnisgewinn in Bezug auf Ansiedlung und Inklusion koethnischer Migranten in die Einwanderungsgesellschaften. Die komparativ ausgerichtete Konferenz wird aus diesem Grunde die Wechselbeziehungen zwischen Phänomenen untersuchen, die bis jetzt nur selten behandelt und länderübergreifend analysiert worden sind, sprich die dynamischen Prozesse der Integration koethnischer Migranten in ihren „ethnischen Heimatländern“. Dieser komparative und humanistische Kontext wird den wissenschaftlichen Diskurs voranbringen und neue, politisch und sozial relevante, Einblicke in das Phänomen der koethnischen Migration eröffnen.

Zentrale Fragestellungen:

1. Inklusion koethnischer Migranten in diachroner Perspektive (z.B. Vergleich der Integrationsprozesse verschiedener Einwanderungsbewegungen ethnischer Deutscher – Verließ die Integration der Vertriebenen problemloser als die der (Spät-)Aussiedler?; Ähnlichkeiten mit dem Fall der jüdischen Emigrationswellen nach Israel).
2. Inklusion koethnischer Migranten in synchroner Perspektive (z.B. Vergleich verschiedener nationaler Kontexte und Fallstudien).
3. Sprache und „Kultur“ als Faktoren einer erfolgreichen bzw. erfolglosen Integration; kulturelle vs. soziale Erklärungsansätze für die Inklusion koethnischer Migranten.
4. Gegenseitige Wahrnehmungen, Beurteilungen und Stereotype von Migranten und einheimischer Bevölkerung; Hierarchisierung der jeweiligen Wertungen und Kulturen; Identitätsbildung und (Re-)Definition ethnischer Grenzen im Falle koethnischer Migration.
5. Aktuelle und vorherrschende Staats- und Nationalideologien sowie öffentliche Diskurse als Faktoren, die zur Annahme und Inklusion bzw. zur Ablehnung koethnischer Migranten führen; offizielle vs. inoffizielle Zugehörigkeits- und Identifikationsdiskurse.
6. Transnationale soziale Räume koethnischer Migranten als Hindernis oder Mittel zur Integration in die neuen Siedlungen und nationalen Gesellschaften (in welchem Maße schaffen bzw. bewahren koethnische Migranten Verbindungen zur Auswanderungsgesellschaft im Vergleich zur Einwanderungsgesellschaft?).

Programm

11.6.2009

Keynotes

David Laitin (Stanford):

Ethnic Unmixing, the Near Abroad and the Far Abroad: a comparative perspective

Jochen Oltmer (Osnabrück):

Koethnische Migration im Kontext historischer Integrationsforschung

I. Koethnische und transnationale Migration im Vergleich

Ruth Mandel (London):

Zur Migration von Türken, Wolga-Deutschen und russischen Juden in die Bundesrepublik Deutschland

John Fox (Bristol):

Ethnische Arbeitsmigration nach Ungarn

– Mittagspause –

II. Russlanddeutsche aus ethnologischer und linguistischer Sicht

Regina Römhild (Frankfurt/M.)/Barbara Dietz (München): ?

N.N.:

Christian Voss (Berlin):

Sprache und Dialekt als Integrationshindernis bei koethnischer Migration

Katharina Meng (Mannheim):

„Aussiedlerisch“ als sprachliche Hybrididentität

12.6.2009

III. Deutsche koethnische Migration

Amy Alrich (Alexandria, Virginia):
Germans displaced from the east: 1944-1955

Hannelore Oberpenning (Osnabrück):
Eingliederungsgeschehen am empirischen Beispiel Espelkamp

Mathias Beer (Tübingen):
Kleiner Unterschied – große Wirkung. Zur Rolle der Herkunft im Eingliederungsprozess
koethnischer Migranten (am Beispiel der Donauschwaben)

Claudia Rüb (München):
Bessarabiendeutsche

– Mittagspause –

IV. Postsowjetische Migrationen

Irena Molodikova (Budapest):
Die Remigration von Russen aus dem Baltikum und aus der Ukraine

Natalya Kosmarskaya (Moskau):
Post-Soviet Russian migration from the new independent states

Moya Flynn (Glasgow):
Negotiation of resettlement and return: return migration movement of ethnic Russian and
Russian speaking migrants from the other former Soviet Republics to the Russian
Federation since 1991

Larissa Remennick (Bar-Ilan University, Israel):
A Case study in Transnationalism: Russian Jewish Immigrants in Israel in the 1990s

13.6.2009

V., „Bevölkerungsaustausch“ in Südosteuropa

Renée Hirschon (Oxford):

Die Pontier in der griechischen Gesellschaft

Theodora Dragostinova (Columbus, Ohio):

Memories of the Past: The Greek Refugees from Bulgaria in the Period 1906-1939

Onur Yildirim (Ankara):

The 1923 Population Exchange, Refugees and National Historiographies in Greece and Turkey

Kira Kaurinkoski (Athen):

Russlandgriechen der 1990-2000er Jahre

– Mittagspause –

VI. Zwangsmigrationen in Südosteuropa (1980-1990er Jahre)

Ayse Parla Alpan (Istanbul):

Der Exodus der bulgarischen Türken in den 1980er Jahren

Carolin Leutloff-Grandits (Graz):

Ethnic unmixing in Bosnien: Kroaten in der Krajina und Serben in der *Republika Srpska* nach 1995

Jasna Čapo Žmegač (Zagreb):

Sremkroaten in Kroatien

Tanja Petrović (Ljubljana):

Kosovo-Serben in Belgrad und der Vojvodina